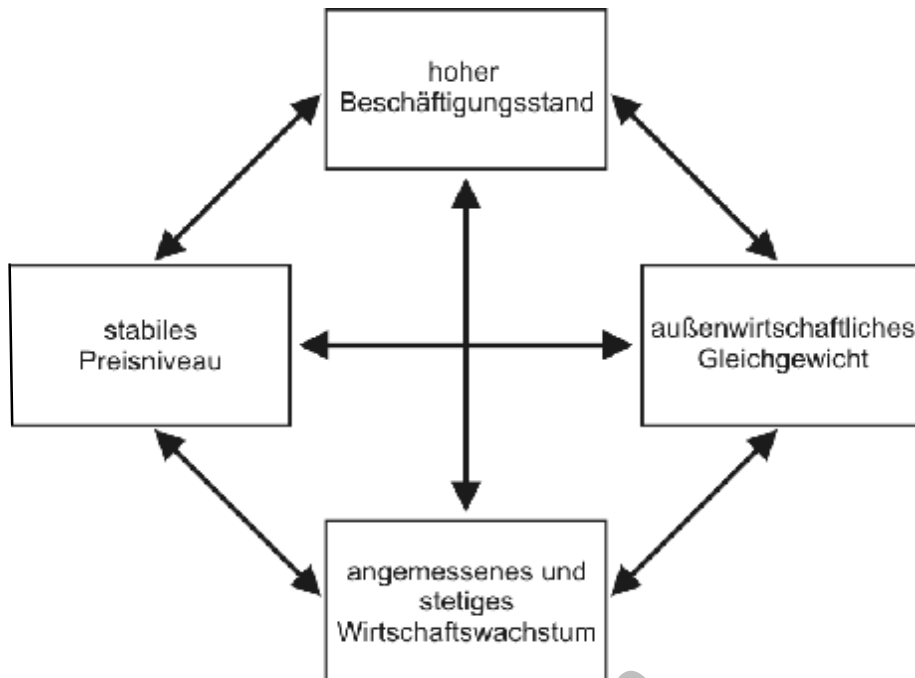
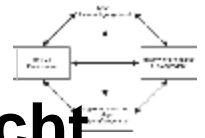
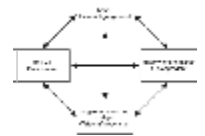


# Gesamtwirtschaftliches Gleichgewicht



Wirtschaftslehre – LF 6 und LF 7

## Zielbeziehungen



Steigender Erfolg bei einem Ziel führt zu ...

steigendem Erfolg beim anderen

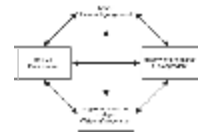
→ Komplementäre Ziele

sinkendem Erfolg beim anderen

→ Konkurrierende Ziele

Wirtschaftslehre – LF 6 und LF 7

# Volkswirtschaftliche Ziele



## Ziele des Stabilitäts- und Wachstumsgesetzes:

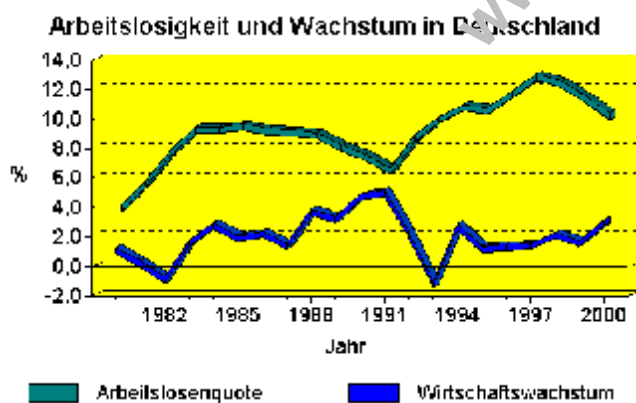
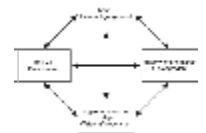
- Angemessenes und stetiges Wirtschaftswachstum
- Preisniveaustabilität
- Vollbeschäftigung
- Außenwirtschaftliches Gleichgewicht

## Weitere Ziele:

- Gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung
- Schutz der Umwelt

Teilweise Konkurrenz der Ziele. Man spricht von daher „magischen Viereck bzw. Sechseck.“

# Wirtschaftswachstum und Vollbeschäftigung



## Arbeitslosenquote:

Zahl der Arbeitslosen im Verhältnis zur Zahl der abhängig Beschäftigten

## Wirtschaftswachstum:

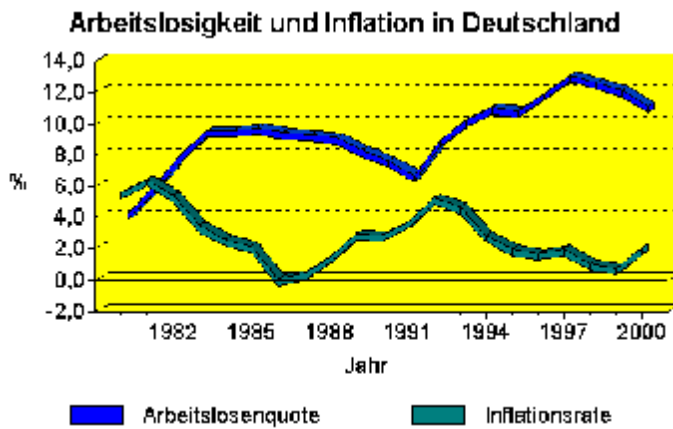
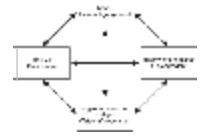
Steigerung des Bruttoinlandsprodukts

bis 1991 Westdeutschland  
ab 1992 Gesamtdeutschland

Obwohl auch in der Hochkonjunktur bei weitem kein vollständiger Abbau der Arbeitslosigkeit gelingt, belegen die Zahlen dennoch die **Komplementarität der Ziele** Wirtschaftswachstum und Vollbeschäftigung.

Man spricht i.d.Z. auch von **Zielharmonie!**

# Vollbeschäftigung und Preisniveaustabilität



## Arbeitslosenquote:

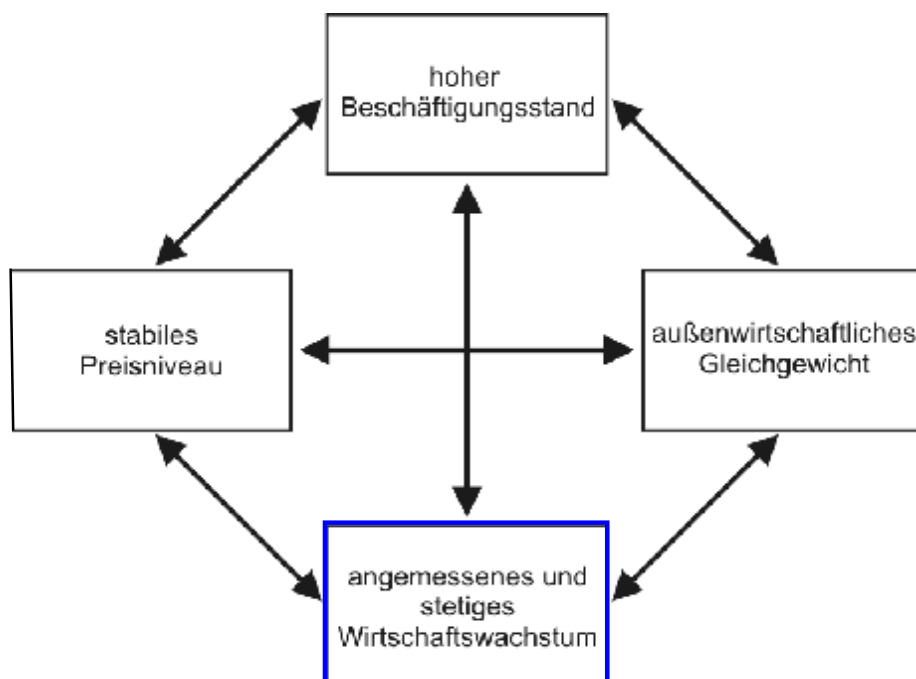
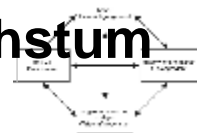
Zahl der Arbeitslosen im Verhältnis zur Zahl der abhängig Beschäftigten

bis 1991 Westdeutschland  
ab 1992 Gesamtdeutschland

Die Zahlen bestätigen im wesentlichen die **Konkurrenz** der Ziele Vollbeschäftigung und Preisniveaustabilität im Konjunkturzyklus.

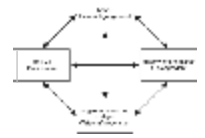
**Preisniveaustabilität** ist wegen der internationalen Konkurrenzfähigkeit und niedriger Zinsen für die Beschäftigung von Vorteil. Die Schwankungen der Inflationsrate sollten deshalb auf einem niedrigen Niveau stattfinden.

# Angemessenes und stetiges Wirtschaftswachstum



# Angemessenes und stetiges Wirtschaftswachstum

## Messung des Ziels



Definition von **Wirtschaftswachstum**:

$$\Delta_{\text{BIP}} = \frac{\text{Bruttoinlandsprodukt(Berichtsjahr)} - \text{Bruttoinlandsprodukt(Vorjahr)}}{\text{Bruttoinlandsprodukt(Vorjahr)}} \times 100\%$$

Alternative Definition: Steigerung des Bruttonationalprodukts

Verwendung von Preisen eines **gemeinsamen** Basisjahres



**Reales** Wirtschaftswachstum

Verwendung von Preisen des **jeweiligen** Jahres

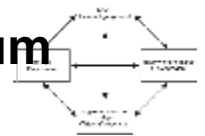


**Nominales** Wirtschaftswachstum

**Angemessenes Wirtschaftswachstum in Deutschland: 2% - 3%**

# Angemessenes und stetiges Wirtschaftswachstum

## Aussagekraft des Sozialprodukts



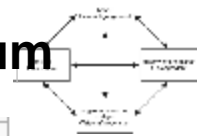
## Sozialprodukt und Wohlstand

Das **Sozialprodukt pro Kopf** der Bevölkerung ist ein wichtiger Indikator für den Wohlstand.

## Grenzen der Aussagekraft

- Keine Verteilungsaussage (erweiterter Zielkatalog)
- Einberechnung von ‚zweifelhaften‘ Wohlstandsgewinnen (Medikamentenverbrauch, Reparaturleistungen)
- Keine vollständige Berücksichtigung aller Wertminderungen – Umwelt, Gesundheit, ...
- Leistungen von Haushalten und Verbänden und Vereinen bleiben unberücksichtigt

# Angemessenes und stetiges Wirtschaftswachstum

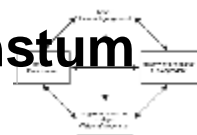


Rang	Land	2000 BIP pro Kopf US Dollar
1	Luxemburg	119.044
2	Norwegen	98.062
3	Katar	46.114
4	Schweiz	57.965
5	Dänemark	52.520
6	Iran	51.710
7	Island	56.462
8	Vereinigte Arabische Emirate	51.507
9	Schweden	52.750
10	Niederlande	52.119
11	Finnland	51.909
12	Estland	50.360
13	Australien	47.411
14	Belgien	47.100
15	Vereinigte Staaten	46.309
16	Frankreich	46.116
17	Kuwait	45.300
18	Japan	46.420
19	Deutschland	44.911
20	Vereinigtes Königreich	43.765
21	Italien	38.308

174	Äthiopien	324
175	Malawi	313
176	Ghana	296
177	Cote d'Ivoire	251
178	Liberien	212
179	Demokratische Republik Kongo	131
180	Burundi	138

# Angemessenes und stetiges Wirtschaftswachstum

## Begründung des Ziels



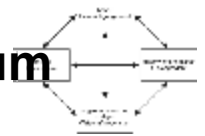
### Chancen

- Ausreichende Güterversorgung
- Entschärfung des Verteilungskampfes
- Spielraum für Arbeitszeitverkürzungen
- Abfederung des Strukturwandels

### Risiken

- Steigende Anforderungen
- Umweltbelastung

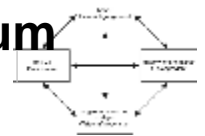
# Angemessenes und stetiges Wirtschaftswachstum



## Ursachen des Wirtschaftswachstums

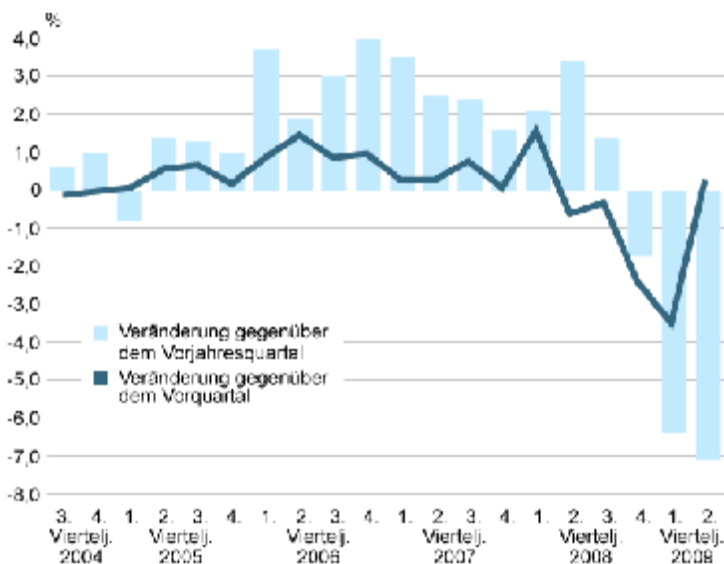
- Investitionen in Sachkapital
- Investitionen in Aus- und Weiterbildung
- Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden
- Technischer Fortschritt
- Wirtschaftlicher Fortschritt  
(internationale Arbeitsteilung, größere Märkte, einheitliche Währung, Rationalisierung der Arbeitsabläufe, Beseitigung von Handelsbarrieren → **Globalisierung**)

# Angemessenes und stetiges Wirtschaftswachstum



## Wirtschaftswachstum in Deutschland

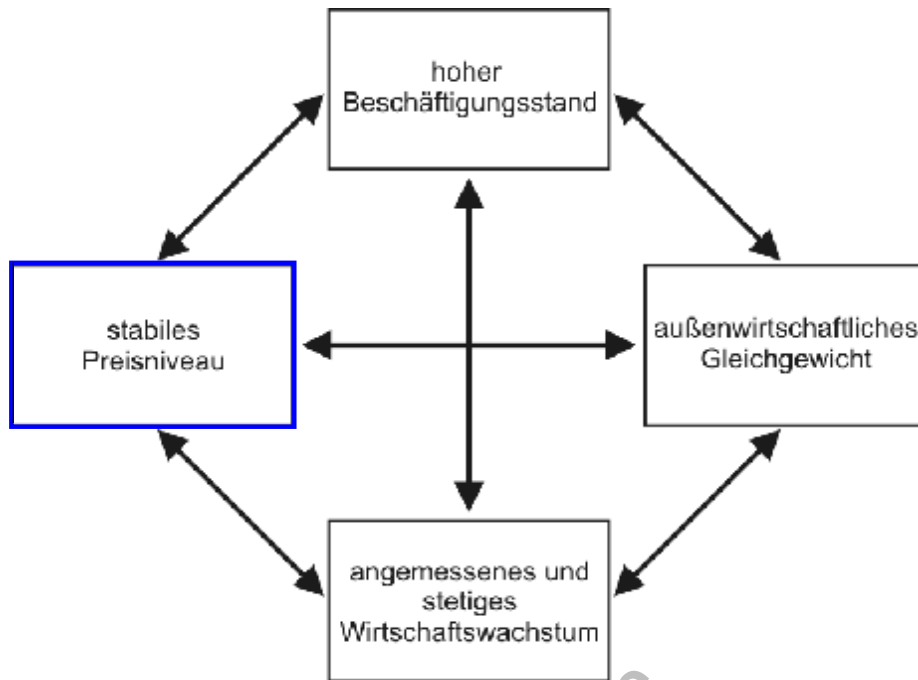
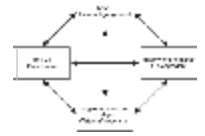
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts  
preisbereinigt



© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2009

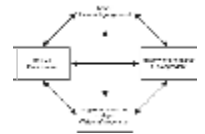
- Abnehmende Steigerungsraten
- Schwankungen der Wachstumsraten (**Konjunkturzyklen**)

# Stabiles Preisniveau



Wirtschaftslehre – LF 6 und LF 7

## Preisniveaustabilität – Fachbegriffe



**Inflation**            Ständiges **Ansteigen** der Preise im Durchschnitt

**Deflation**            Ständiges **Sinken** der Preise im Durchschnitt

**Preisniveau**        ist der durchschnittliche **Preis** für alle **Güter** einer **Volkswirtschaft**. Da es sich nicht direkt ermitteln läßt, wird es mit dem **Index der Lebenshaltungskosten** ausgedrückt.

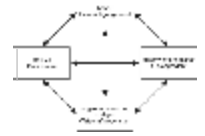
**Preisindex =** 
$$\frac{\text{Preis des Warenkorbs (Berichtsjahr)}}{\text{Preis des Warenkorbs (Basisjahr)}} \times 100$$

**Kaufkraft einer Währung =** 
$$\frac{1}{\text{Preisniveau}}$$

**➔ Warenkorb: Siehe nächste Folie!**

Wirtschaftslehre – LF 6 und LF 7

# Preisniveaustabilität – Warenkorb



Zusammensetzung des deutschen Warenkorbes

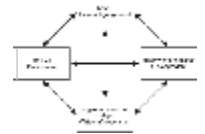
Bestandteil	1995	2000	2005
01 Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	13,1 %	10,3 %	10,4 %
02 Tabakwaren, alkoholische Getränke	4,2 %	3,7 %	3,9 %
03 Bekleidung, Schuhe	6,9 %	5,5 %	4,9 %
04 Wohnung, Wasser, Gas, Brennstoffe	27,5 %	30,2 %	30,8 %
05 Einrichtungsgegenstände	7,1 %	6,9 %	5,6 %
06 Gesundheit, Pflege	3,4 %	3,5 %	4,0 %
07 Verkehr	13,9 %	13,9 %	13,2 %
08 Nachrichtenübermittlung	2,3 %	2,5 %	3,1 %
09 Freizeit, Kultur, Unterhaltung	10,4 %	11,0 %	11,6 %
10 Bildungswesen	0,7 %	0,7 %	0,7 %
11 Hotel, Restaurants	4,1 %	4,7 %	4,4 %
12 Andere Waren und Dienstleistungen	6,1 %	7,0 %	7,4 %

Aktuelles Basisjahr

Quelle: Statistisches Bundesamt

Gewichtung

# Preisniveaustabilität – Zahlenbeispiele



## Warenkorb

Produkt	Gewichtung q	Preis p	p x q
1 kg Butter	10	4,10 Euro	41,00 Euro
1 kg Brot	50	1,90 Euro	95,00 Euro
1 kg Salami	5	64,00 Euro	64,00 Euro
<b>Preis des Warenkorbs</b>			<b>200,00 Euro</b>

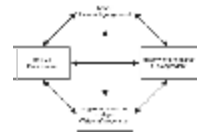
$$P_1 = \frac{214}{200} * 100 = 107,0$$

## Preisindex

Periode	Preis des Warenkorbs	Preisindex
0	200,00 Euro	100,0
1	209,00 Euro	104,5
2	214,00 Euro	107,0
3	220,00 Euro	110,0



# Preisniveaustabilität - Messung des Ziels



Die **Inflationsrate** wird gemessen an der Steigerung des Preisindexes:

$$IR = \frac{\text{Preisindex(Berichtsjahr)} - \text{Preisindex(Vorjahr)}}{\text{Preisindex(Vorjahr)}} \times 100\%$$

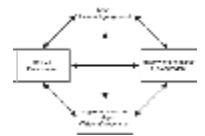
Zur Messung wird meist der Preisindex für die Lebenshaltung aller **privaten Haushalte** verwendet.

$$IR_1 = \frac{107,0 - 104,5}{104,5} \times 100 = 2,39\%$$

**Preisniveaustabilität**      **Inflationsrate = 0**

Preisniveaustabilität bedeutet nicht, dass **alle** Preise konstant bleiben.

# Preisniveaustabilität - Messung des Ziels



## Ruhe an der Preisfront

Anstieg der Verbraucherpreise in Deutschland jeweils gegenüber dem Vorjahr in %



## Inflation auf Rekord-Tief Preise bleiben stabil

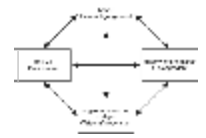
Die Wirtschaftskrise hat die Teuerungsrate in Hessen auf den **niedrigsten Wert seit mehr als 20 Jahren gedrückt**. Die Inflationsrate lag 2009 bei nur 0,1 Prozent, wie das Statistische Landesamt berichtete. Derart niedrig war sie zuletzt 1986.

Es gebe derzeit auch keine Tendenz zu wieder steigenden Verbraucherpreisen, erklärten die Statistiker mit Blick auf die jüngste Steigerungsrate von 0,8 Prozent im Dezember. Diese sei vor allem auf Basiseffekte aus dem Vergleichsmonat Dezember 2008 zurückzuführen, als die Preise für Kraftstoffe und Heizöl schlagartig gefallen waren.

FR vom 04.01.2010

# Preisniveaustabilität

## Probleme bei der Inflationsmessung



- **Auswahl der Produkte**
- **Festlegung der Gewichtung**
- **Ermittlung der Preise**
- **Veränderung von Angebot und Nachfrage im Zeitablauf**  
Neue Produkte kommen auf den Markt, alte verschwinden.  
Wegen veränderter Kundenwünsche stimmt die Gewichtung nicht mehr.

Das statistische Bundesamt führt in Abständen von 5-6 Jahren ein **neues Basisjahr\*** ein, wobei der Warenkorb und seine Gewichtung aktualisiert werden.

\* Unter dem **Basisjahr** versteht man ein bestimmtes festgelegtes Jahr, welches als **Bezugsgröße** bzw. Vergleichsmaßstab zu Folgejahren dienen soll. Anwendung findet dies beispielsweise bei Zeitreihen zum **Bruttoinlandsprodukt**, bei **Preisindizes** oder bei bestimmten Bereinigungen zur **Lohnquote**.

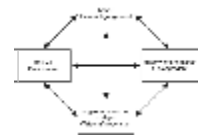
# Preisniveaustabilität

## Begründung des Ziels

### Folgen von Inflation

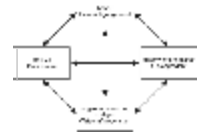
- **Umverteilung der Einkommen**  
Verlierer sind kontraktbestimmte Einkommen wie Löhne und Renten,  
Gewinner residualbestimmte Einkommen wie Gewinne
- **Umverteilung der Vermögen**  
Gewinner sind Schuldner, Verlierer Gläubiger und Sparer
- **Schwächung der internationalen Konkurrenzfähigkeit**
- **Schwächung der Investitionstätigkeit**  
Hohe Inflationsraten haben hohe Zinssätze zur Folge

Das in Deutschland gültige **Nominalwertprinzip** erlaubt es nicht, Verträge auf Grund von Inflation nachzubessern.



# Preisniveaustabilität

## Ursachen von Inflation



## Arten von Inflation

**Nachfrageinflation** Die Nachfrage übersteigt das Angebot.

**Kosteninflation** Gestiegene Kosten werden auf die Preise überwältigt.

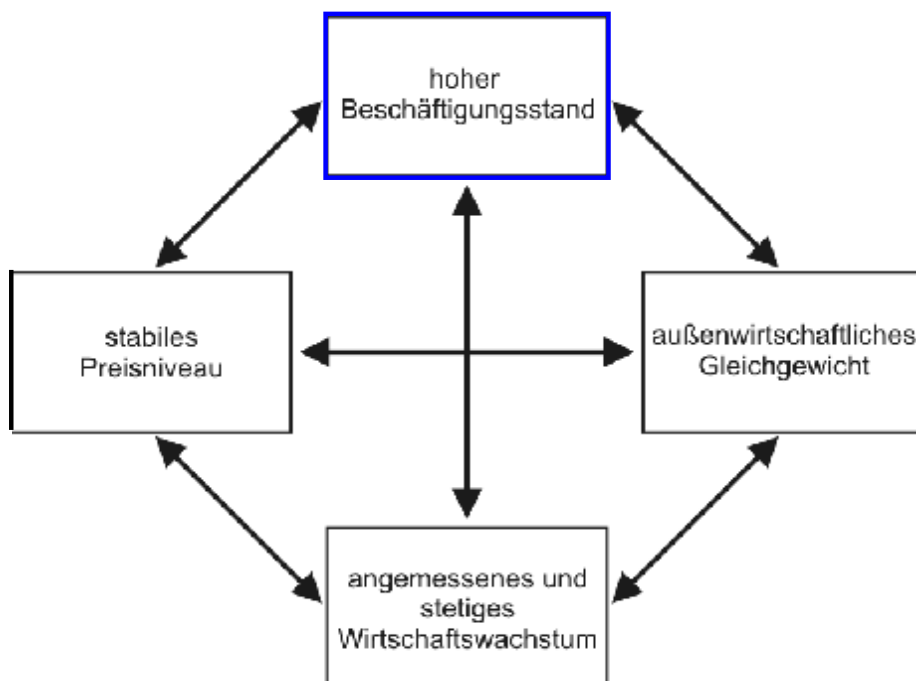
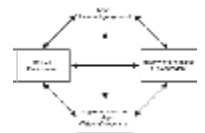
Die Wechselwirkung zwischen hohen Tarifabschlüssen und steigenden Preisen heißt **Lohn-Preis-Spirale**.

**Geldmengenerhöhungen**, die über das reale Wachstum der Wirtschaftstätigkeit hinausgehen, befördern eine Nachfrageinflation.

**Importierte Inflation** hängt mit der außenwirtschaftlichen Verflechtung der Volkswirtschaft zusammen:

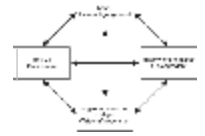
1. **Importgüter** werden teurer oder die Inlandswährung verliert an Wert. Folge: Kosteninflation
2. **Exportüberschuss** erhöht direkt (oder indirekt über eine Geldmengenausweitung) die Nachfrage im Inland. Folge: Nachfrageinflation

# Hoher Beschäftigungsstand



# Hoher Beschäftigungsstand

## Messung des Ziels



1. Definition der **Arbeitslosenquote** (Anteil an den **abhängig** Beschäftigten):

$$AQ_1 = \frac{\text{gemeldete Arbeitslose}}{\text{abhängig Beschäftigte} + \text{gemeldete Arbeitslose}} \times 100\%$$

2. Definition der **Arbeitslosenquote** (Anteil an **allen** Beschäftigten):

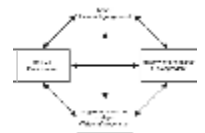
$$AQ_2 = \frac{\text{gemeldete Arbeitslose}}{\text{abhängig Beschäftigte} + \text{gemeldete Arbeitslose} + \text{Selbständige}} \times 100\%$$

Die Arbeitslosenquote misst die **offene** Arbeitslosigkeit.

Eine **genaue Festlegung** für die Erreichung von ‚Vollbeschäftigung‘ gibt es nicht.

# Hoher Beschäftigungsstand

## Aussagekraft der Arbeitslosenquote



### Überschätzung der Arbeitslosigkeit

Berücksichtigung von Personen, die lediglich Ansprüche gegenüber der Arbeitslosenversicherung haben, aber (zeitweise) gar keine Arbeit suchen.

### Unterschätzung der Arbeitslosigkeit

**Verdeckte (versteckte)** Arbeitslosigkeit liegt bei Personen vor, die eine Arbeit suchen, aber nicht beim Arbeitsamt gemeldet sind:

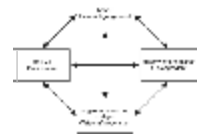
- Frührentner
- Personen in der Umschulung oder in einer ABM-Maßnahme
- Ausländer, die ohne Beschäftigungschance in ihre Heimatländer zurückkehren
- Beschäftigte in subventionierten, aber nicht konkurrenzfähigen Betrieben

**Insgesamt:** Arbeitslosigkeit wahrscheinlich deutlich höher als offiziell ausgewiesen.

Genauere Beurteilung des Arbeitsmarktes nur möglich mit Hilfe von offenen Stellen, Schwarzarbeit, versteckte Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit oder Beschäftigtenzahlen.

# Hoher Beschäftigungsstand

## Begründung des Ziels



### Persönliche Folgen von Arbeitslosigkeit

- Wirtschaftlicher Abstieg (teilweise aufgefangen durch Ersatzleistungen)
- Soziale Probleme (Familie, Freundeskreis, Selbstwertgefühl, Lebensinhalt)
- Bei längerer Arbeitslosigkeit geht der berufliche Anschluss verloren
- Stigma bei Langzeitarbeitslosigkeit

### Gesellschaftliche Folgen von Arbeitslosigkeit

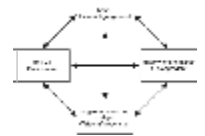
- Belastung der sozialen Sicherungssysteme
- Kriminalität und Radikalisierung nehmen zu
- Keine (optimale) Nutzung des Produktionsfaktors Arbeit
- Anstieg von Armut und Obdachlosigkeit

### Besonders gefährdete Personengruppen

Ältere Arbeitnehmer, Kranke oder Behinderte, Personen ohne Berufserfahrung, Frauen, Menschen mit geringer beruflicher Qualifikation und Ausländer

# Hoher Beschäftigungsstand

## Kurzfristige und konjunkturelle Arbeitslosigkeit

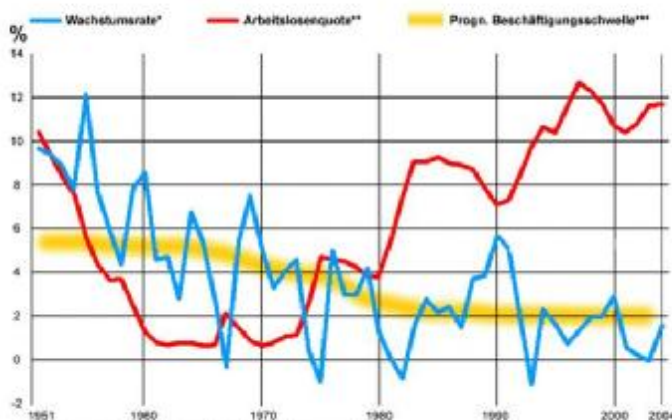


### Kurzfristige Arbeitslosigkeit

- **Friktionelle** Arbeitslosigkeit (Arbeitsplatzwechsel)
- **Saisonale** Arbeitslosigkeit (Baugewerbe, Tourismus, Landwirtschaft)

### Konjunkturelle Arbeitslosigkeit

Wirtschaftswachstum, Arbeitslosigkeit und Beschäftigungsschwelle



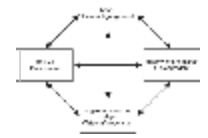
<sup>\*</sup> Prozentwerte im Vergleich zum Vorjahr in Preisen von 1995  
<sup>\*\*</sup> bis 1990 für Westdeutschland, 1991 - 2004 für Gesamtdeutschland  
<sup>\*\*\*</sup> Mittelwerte empirisch ermittelter Beschäftigungsschwellen, verschiedener Autoren, Tabelle Ifo-Institut, Dresden 2005

- **Konjunkturelle** Arbeitslosigkeit entsteht bei Unterauslastung der Wirtschaft in der Rezession.

- Seit Mitte der siebziger Jahre konnte die in der Rezession entstehende Arbeitslosigkeit nicht mehr abgebaut werden. Der Sockel an Arbeitslosen nahm zu. Die Anstieg der Arbeitslosigkeit kann daher nicht ausschließlich konjunkturell bedingt sein.

# Hoher Beschäftigungsstand

## Strukturwandel und Globalisierung



### Strukturwandel

- Abbau im Bereich Land- und Forstwirtschaft weitgehend abgeschlossen
- Beschäftigungsrückgang seit den siebziger Jahren im produzierenden Gewerbe noch voll im Gange
- Zuwachs im Dienstleistungssektor

### Ursachen des Strukturwandels

#### • Technische Entwicklung

Massive Einsparung an Arbeitskräften. Neue Produkte und Märkte entstehen, alte verschwinden.

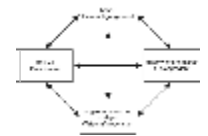
#### • Globalisierung der Märkte

Vermehrte internationale Konkurrenz, weltweite Vernetzung, internationalen Arbeitsteilung, Produktionsverlagerung, wachsende Märkte

Seit Mitte der siebziger Jahre übersteigt der durch den Strukturwandel hervorgerufene Arbeitsplatzabbau den gleichzeitig entstehenden Beschäftigungsaufbau.

# Hoher Beschäftigungsstand

## Strukturelle Arbeitslosigkeit



### Strukturelle Arbeitslosigkeit

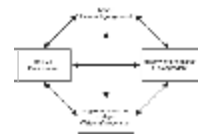
Arbeitslosigkeit, deren Ursachen in **Disparitäten zwischen Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage** oder in falschen Rahmenbedingungen liegen.

### Ursachen von struktureller Arbeitslosigkeit

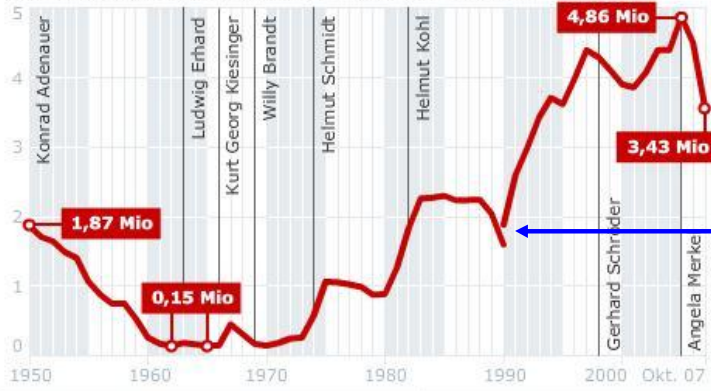
- Falsche oder fehlende berufliche Qualifikation auch als Folge des Strukturwandels. Arbeitslosigkeit bei gleichzeitigem Mangel an Fachkräften.
- International sehr hohe Arbeitskosten bei kurzen Arbeitszeiten. Konflikt zwischen Kapital und Arbeit verschärft sich. Schwächung im internationalen Wettbewerb.
- Staatliche und tarifvertragliche Regelungen. Produktionsverlagerung ins Ausland, zu wenig Auslandsinvestitionen in Deutschland.
- Niedrige Geburtenraten seit 1970 und verstärkte berufliche Tätigkeit von Frauen. Folge: Heute sehr viele Erwerbspersonen als Nachfrager nach Arbeitsplätzen.

# Hoher Beschäftigungsstand

## Arbeitslosenquote in Deutschland



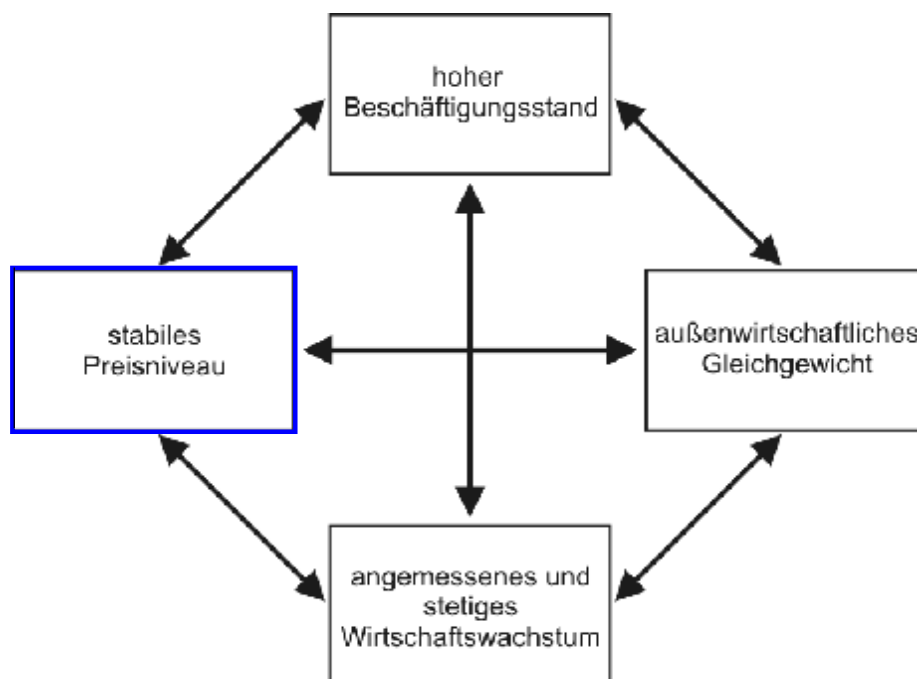
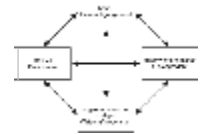
Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Deutschland in Mio.



Die angegebenen Arbeitslosenquoten messen die Zahl der Arbeitslosen im Verhältnis zur Zahl der abhängig Beschäftigten. Bis 1991 Westdeutschland, ab **1992** Gesamtdeutschland.

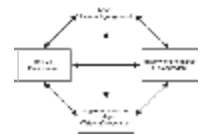
Die Arbeitslosenquote ist in Ostdeutschland auf Grund der großen Umstellungsprobleme nach dem Zusammenbruch der DDR wesentlich höher als in Westdeutschland.

# Außenwirtschaftliches Gleichgewicht



# Außenwirtschaftliches Gleichgewicht

## Messung des Ziels



## Leistungsbilanz

In der **Leistungsbilanz** werden

- der **Außenbeitrag**
  - der Warenverkehr (**Handelsbilanz**)
  - die Dienstleistungen (**Dienstleistungsbilanz**)
- die Arbeits- und Kapitaleinkommen (**Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen**)
- die **laufenden Übertragungen** (Transferbilanz oder auch Schenkungsbilanz)

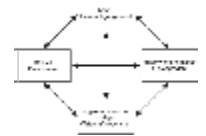
zusammengefasst, die sich in einem gewissen Zeitraum zwischen einer **Volkswirtschaft** und dem Ausland ergeben.

Zusammen ergeben diese Teilbilanzen den **Saldo der Leistungsbilanz**. Wird in den Medien von einem „Zahlungsbilanzsaldo“ gesprochen, so ist fast immer der Saldo der Leistungsbilanz gemeint. Dieser ist dann positiv, wenn die Exporte die Importe (zuzüglich der Nettovermögensübertragungen an Ausländer) übersteigen.

$LB = \text{Außenbeitrag (Handelsbilanz + Dienstleistungsbilanz)} + \text{Übertragungsbilanz} + \text{Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen}$

# Außenwirtschaftliches Gleichgewicht

## Messung des Ziels



**Leistungsbilanz** Erfassung **aller Transaktionen** eines Landes mit dem Ausland führen zu:

### Devisenzuflüsse

- Verkauf von Sachgütern und Dienstleistungen ins Ausland
- Erwerbs- und Vermögenseinkommen von Inländern im Ausland
- Laufende Übertragungen ohne Gegenleistungen ins Inland

### Devisenabflüsse

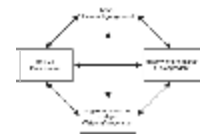
- Kauf von Sachgütern und Dienstleistungen vom Ausland
- Erwerbs- und Vermögenseinkommen von Ausländern im Inland
- Laufende Übertragungen ohne Gegenleistungen ans Ausland

**Außenwirtschaftliches Gleichgewicht** Devisenzuflüsse = Devisenabflüsse

**Leistungsbilanzüberschuss** Devisenzuflüsse > Devisenabflüsse

**Leistungsbilanzdefizit** Devisenzuflüsse < Devisenabflüsse





# Außenwirtschaftliches Gleichgewicht

## Begründung des Ziels

### Risiken bei Leistungsbilanzüberschüssen

- Gefahr der importierten Inflation
- Forderungsausfälle

### Risiken bei Leistungsbilanzdefiziten

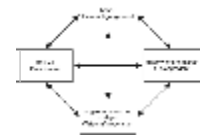
- Beschäftigungsverluste
- Zinszahlungen
- Verlust der internationalen Kreditwürdigkeit

Mögen im **Stabilitätsgesetz** die vier gesamtwirtschaftlichen Ziele auch gleichberechtigt nebeneinander stehen, tritt das Ziel des außenwirtschaftlichen Gleichgewichts doch hinter die drei anderen zurück. An ihnen gemessen ist es eher Mittel als Ziel. Ungleichgewichte in den Außenbeziehungen könnten sich negativ auf das Beschäftigungs-, das Wachstums- und das Preisniveaumittel auswirken.

Quelle: [www.makroo.de](http://www.makroo.de)

# Außenwirtschaftliches Gleichgewicht

## Determinanten von Export und Import

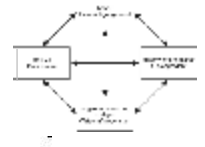


### Allgemeine Determinanten

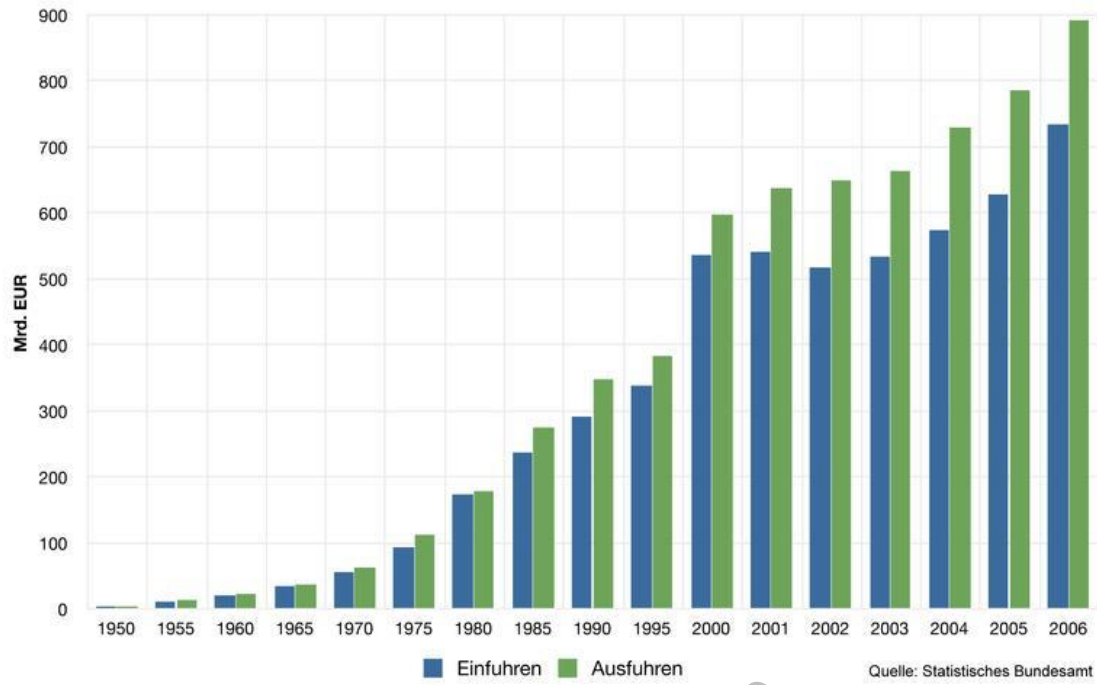
- **Produkt** (z.B. technischer Stand, Lebensdauer, Umweltverträglichkeit, Energieverbrauch, Produktvielfalt)
- **Preisgestaltung**
- **Vertriebsnetz und Marketing**
- **Nebenbedingungen** (Termintreue, Kundenservice, Finanzierungs-, Zahlungs- und Garantiebedingungen)

### Spezielle Determinanten beim Export/Import

- Staatliche **Exportförderung**
- **Einfuhrzölle**
- **Wechselkurs** (Ein steigender Wert der Inlandswährung erleichtert den Export des Inlands ins Ausland)



### Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland



www.ekberger.de